Personalnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1963)**

Heft 60

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sèvres hat für Frankreich Gutes und Grosses geleistet, nicht allein für Frankreich, sondern für die ganze industrielle Welt, ich möchte sagen, für die gesamte Fabrikation der Irdengeschirre nach allen ihren Zweigen... Die Sèvres-Anstalt ist nicht allein für Frankreich, sondern auch für uns, für ganz Deutschland, kurz für alle Länder der Erde, ein Glanzpunkt, und es müssen dieser Porzellanfabrik alle diejenigen sehr dankbar sein, die in diesem Zweig der Fabrikation arbeiten.»

Der Abgeordnete Förg sieht in der Porzellanmanufaktur eine Anstalt, die unterstützt werden muss, und wünscht, dieser ganz unbedeutenden Ausgabe nachträglich die Genehmigung zu geben.

In seinem Schlusswort besteht der Referent, Freiherr von Lerchenfeld, auf Ablehnung.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf nachträgliche Genehmigung abgelehnt, eine Entscheidung, die sachlich zu bedauern, etatrechtlich aber nicht zu beanstanden war.

Wenige Tage nach der vorstehend zum Teil wiedergegebenen Landtagssitzung wurde von M. E. Schleich die keramische Debatte in seiner humoristischen Wochenschrift «Münchener Punsch» [3] persifliert.

Schleich lässt in dem «Grosses Tassen- und Bowlen-Meeting» überschriebenen Scherz verschiedene Porzellane auftreten, die mit witzigen Worten ihrem Missfallen über die Entscheidung vom 15. Januar Ausdruck geben.

So unter anderem eine Punsch-Bowle: «Bei uns herrscht nicht der gemeine Ton, den auch die Glasur der feinsten Bildung nicht verdecken kann; wir gehören auch nicht zum bürgerlichen Steingut, das in äusserer Beziehung uns so gerne gleichkommen möchte; nein, unsere Qualität steht höher; wir alle sind von Erde, aber *Wir* speziell sind von feinerer Erde. Um so mehr hat es mich gewundert, wie Freiherr von Lerchenfeld, ein Adeliger, ein Mann, der unter den Menschen das ist, was wir unter den Geschirren, uns so angreifen konnte!»

Eine bemalte Tasse: «Der Ausschuss findet die Erhaltung unserer Manufaktur zu teuer; ich aber behaupte: unser Ausschuss ist weit wohlfeiler als der Ausschuss der Kammer.»

Eine Milchkanne: «Was mich am meisten geärgert hat, das waren die ‚einige wenige Worte' vom Wallerstein. Er sagt: Unsere Formen müssten doch nicht so besonders schön sein, weil sie nirgends nachgemacht werden. Meine Herren, das ist ein bitteres Wort — das schmerzt eine Milchkanne, die sich bisher für sehr schön gehalten hat.»

Eine Blumenvase: «Meine hohen, feinen, schön bemalten, glatten und gebrannten Herrschaften — es sind immer nur die Schattenseiten jener famosen Landtagssitzung berührt worden. Dieselbe hat auch ihre Lichtseiten. Dr. Müller, das Mitglied für Aschaffenburg, hat uns in einer Weise verteidigt, wofür wir ihm danken müssen. Ich glaube, jedes Stück dieses Hauses würde glücklich sein, sich ihm zu Service zu stellen. Ich beantrage deshalb ein dreifach klirrendes Lebehoch auf Dr. Müller. — Wird auch unsere Anstalt aufgelöst, wir behalten doch unseren Wert, auch wenn uns niemand kauft. Ich schlage vor: wir bitten das Finanzministerium selbst, uns zu versteigern und dafür eine Potichinomanie-Manufaktur [4] zu errichten. Die kommt gewiss billiger, und Herr von Lerchenfeld braucht sich nicht mehr zu grämen.»

Anmerkungen:

[1] Den Hinweis auf diese Debatte verdanke ich der im vorstehenden Aufsatz, Anmerkung 1, angeführten Arbeit von Erich Stenger.

[2] B. war Direktor der Manufaktur in Sèvres von 1800 bis 1847. (Grollier S. 86.)

[3] 9. Band (München 1856) Nr. 3, S. 21 bis 23.

[4] Unter dem gebrauchten und wohl absichtlich entstellten Fremdwort Poticomanie versteht man die Kunst, Glasgefässen durch Aufkleben von buntem Papier usw. das Ansehen von echten chinesischen und japanischen Porzellangefässen zu geben.

V. Personalnachrichten

Unser Ehrenmitglied, *Herr Dr. Ernst Schneider,* Düsseldorf, wurde zum Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) gewählt. Dies bedeutet eine selten grosse Ehrung. Mitglieder und Redaktion unseres Vereins entbieten dem Erwählten ihre aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche.

Am 17. März feierte unser Mitglied, *Herr Heinrich Hürlimann,* ein begeisterter Sammler von Bierkrügen, seinen 70. Geburtstag. Wir möchten ihn zu diesem Feste herzlich beglückwünschen.

Wir bedauern den Tod unseres Gründungsmitgliedes, *Herrn Aimé Martinet,* aus Genf. Er starb nach mehrwöchiger Krankheit im hohen Alter von 84 Jahren. In ihm verlieren wir ein stets hilfsbereites, rühriges Mitglied, einen Experten und grossen Sammler von Porzellan. Wir hoffen, ihm im nächsten Mitteilungsblatt unsere Anerkennung über das Grab hinaus zu widmen.

Der von Schmerz tief gebeugten Witwe gilt unsere herzliche Teilnahme.

Aus unseren Reihen verloren wir ferner *Herrn Ing. Willy Schnell,* aus Stuttgart-Echterdingen, und seine Angehörigen seien unseres aufrichtigen Beileides versichert.